

Erhebt täglich Nachmittags
mit Ausnahme des Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Inserationspreis
für die vierzeilige Corpuss-
Zeile oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilageblätter 9 Mark.

Inserate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, spätere dagegen tags-
über erbeten.

Inserate befristet sämtliche
Annoncen-Bureau.

Achtundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 251.

Sonnabend, den 27. Oktober.

1877.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Reipzigstraße 77.

Für die Monate November und Dezember eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 1 M. 50 P.

Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Voten angenommen.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten Montag den 29. Oktober 1877, Nachm. 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

Berathung und Beschlußfassung über:

1. die Ertheilung der Decretage über die Hospitalkosten-Rechnung für das Jahr 1876;
2. die einem neu anzustellenden Beamten beizulegende künftliche Anciennität;
3. die Erhöhung des diesjährigen Staatspostens zur Unterhaltung der neuverpflasterten Wege;
4. die Genehmigung der Plandrucke für den Neubau auf dem Wendischischen Grundstücke, Leipzigerstraße 29, und die Ueberlassung von 7,185 Q.-Meter Straßenterrain;
5. die Genehmigung zum Ankauf einer Konbische von 11 Ar beifüss Erlangung eines Zuganges;
6. die Ertheilung der Decretage über die Gottesackerkosten-Rechnung für 1876;
7. die Uebernahme der Kosten für Reparaturen an den Dächern der Moritzkirche und der dazu gehörigen Gebäude auf die Stadtkasse.

Geschlossene Sitzung:

9. die Wahl eines Vorsitzenden für die 2. Armenbezirks-Kommission.
- Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Söding.

Berlin, den 26. Oktober.

Der Gang der Freitag-Debatte über die innere Lage hängt wesentlich von der Haltung der Minister ab und von den Erklärungen besonders des Vertreters des Grafen von Eulenburg, des Herrn Dr. Friedenthal. Man kann heute nach den Auslassungen der offiziellen „Prov.-Corr.“ schon mit größerer Sicherheit den ungefähren Inhalt und den Tenor der ministeriellen Reden voraussagen. Es kommt dazu, daß sich der Kaiser bei Empfang des Präsidiums in außerordentlich wohlwollender Weise über die Weiterführung der Verwaltungswesen ausgesprochen hat, während der Monarch zugleich sein Ersuchen über den fortschrittlichen

Antrag durchblicken ließ, der ihm gewissermaßen das Recht, seinen kranken Ministern Urlaub zu geben, freitig zu machen scheint. — Zu der Sitzung ist die Nachfrage nach Einlassungen sehr groß, das Haus dürfte in allen seinen Räumen überfüllt sein. Es ist noch unbestimmt, wer von der Fortschrittspartei das Wort erheben wird, wahrscheinlich Prof. Hänel, der auch in der verflochtenen Session in Sachen der inneren Verwaltungsreform der Redner der Partei zu sein pflegte. Von den National Liberalen wird wahrscheinlich Koster sprechen. Das Centrum verathschlagt noch über seine Haltung, die Idee einer Adresse an die Krone ist in seinen Reihen verurteilt worden, soll aber alsbald wieder fallen gelassen werden sein. Der morgende Redner des Centrums ist der Abgeordnete für Meppen, Herr Dr. Windthorst. Vom Ministerialbüro dürfte Friedrichthal auch der Vicepräsident des Kabinetts, Herr Campmann, sprechen.

Die Frage, wozu ein Beamter steuerpflichtig ist, unterliegt, nach einem Erkenntnis des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte, vom 9. Juni d. J., nicht der richterlichen Kognition. Das Gesetz vom 11. Juli 1822 verleiht den Beamten ein steuerliches Privilegium, aber nur in quantitativer, nicht in territorialer Beziehung.

Stettin, 25. October. In dem heutigen Termin vor dem königl. Kreisgericht in Sachen des Konkurses der ritterschäftlichen Privatbank wurde die Wahl des Herrn Flemming zum einflussreichen Verwalter der Konkursmasse vom Gericht bestätigt. Zu Kuratoren der Konkursverwaltung wurden die Herren Reddig, Nolow, Braun, Reimarus und Hilbrandt vorgeschlagen. Die Wahl von dreien dieser Vorgesetzten wird am Sonnabend erfolgen. Man nimmt an, daß die drei erleren gewählt werden.

Wien, 25. October. In der heutigen Sitzung der freien Vereinigung der Abgeordneten, welche für den Abschluß eines deutsch-österreichischen Handelsvertrages thätig sind, machte der Obmann zunächst die Mitteilung, daß die galizischen Abgeordneten an der Sitzung theilzunehmen wünschten. Nachdem die Versammlung sich hiermit einverstanden erklärt hatte, wurde zur Tagesordnung übergegangen. Zur Berathung stand die Frage, was anlässlich des Abbruchs der Verhandlungen mit Deutschland zu geschehen habe. Abg. Dreißl empfahl Vorsicht, damit es nicht den Anschein erzeuge, als ob man die Interessen einer fremden Macht fördern wolle. Man müsse auf die baldige Einbringung einer Tarifvorlage hinwirken. Abg. Schupp beantragte, daß ein Comité mit der Vorbereitung der Action beauftragt werde. Abg. Granitsch beantragte die Einbringung einer Interpellation darüber, was die Regierung nimmere zu thun gedenke. Abg. Fritsch äußerte, seiner Ansicht nach seien die wirtschaftlichen Motive für die deutsche Regierung lediglich ein Vorwand für politische Gründe, und es dürfte deshalb

kein Grund auf die Regierung ausgeübt werden. Abg. Nupfch beantragte, in die Interpellation die Frage aufzunehmen, was die Regierung zur Fernhaltung von Erschütterungen bei dem bevorstehenden Ablauf des Vertrags zu thun gedenke. Abg. Tomaszek bezeichnete es als Hauptaufgabe, daß ein Uebergang geschaffen werde, der am wenigsten nach irgend welcher Richtung hin präjudiziere. Bei der Abstimmung wurde beschlossen, morgen eine Interpellation an die Regierung einzubringen.

Ueber die handelspolitischen Verhandlungen mit Deutschland erfuhr das „Arendenblatt“, daß der Gedanke, auf Grund des ablaufenden Vertrages ein einfaches Provisorium zu etablieren, als ausgeschlossen zu betrachten sein dürfte. Uebrigens seien alle Differenzen ausschließlich wirtschaftlicher Natur. Für das nimmere notwendige Uebergangsstadium werde, wenn dasselbe auf Grund des handelspolitischen status quo errichtet werde, eine halbjährige Dauer keinesfalls überschritten werden, und dürften sodann ein autonomer Tarif in Wirksamkeit treten. Die betreffende Vorlage werde sowohl die von Fönaltem des Freihandels ausgestreuten Verdächtigungen widerlegen, als auch den entscheidenden Schutzöllnern Enttäuschungen bereiten.

New-York, 25. October. Nach einer durch ein französisches Kanonenboot aus San Francisco hierüber überbrachten Nachricht ist die Königin der Weltlichkeitsinsel, Pomare, am 17. v. M. gestorben und ihr Sohn Arzane zum König ausgerufen worden.

Der Krieg.

Petersburg, 25. October. Wie der „Agence Russe“ aus Gornit Studen berichtet wird, ist bei einer der letzten von der Armee des Großfürsten Thronfolgers ausgeführten Reconnoissirungen der Heße des Kaisers, Prinz Sergei von Leuchtenberg, durch eine Kugel in die Stirn getödtet worden.

Konstantinopel, 25. October. Wie von der Armee in Bulgarien gemeldet wird, ist Suleiman Pascha wieder in Schumla eingetroffen und wird sich, um die Inspicirung der Truppen fortzusetzen, demnächst nach Barua begeben. — Im Schiffsapartee wird das Bombardement des Herts Nicolas durch neun türkische Mörserbatterien fortgesetzt. — Eine türkische Truppenabtheilung überschritt gestern den Kom und ging gegen Ahazar vor.

Wien, 25. October. Telegramm der „Presse“ aus Tiflis von gestern: Das Bombardement von Kars hat begonnen, die Stadt brennt an mehreren Stellen. Die russische Belagerungsarmee hat wieder gegenüber Massad, dem westlichen Außenwerke von Kars, Stellung genommen. General Terguloff steht in Djabin, die Armeebefehlshaber General Sazareffs hat Ragisman erreicht. Ismail Pascha

hold über die Lippen. Sie hätte das gar nicht vermocht; auch warnte sie die Erfahrung, welche sie mit ihrem Vater gemacht.

In unbewachten Momenten wurde sie übrigens gemocht, daß ihres Lehrers Blicke lange forschend auf ihr ruhten. Es machte sie das stets verlegen, doch gleich keine sich immer gleichbleibende Art und Weise das bald wieder aus. In anderen Augenblicken sah er auch traurig aus, als habe er viel Unglück in seinem Leben erfahren, an welches die Erinnerung noch hin und wieder erwache. Dann schloste sie Mitleid mit ihm, und dies um so mehr, als niemals ein Wort der Klage über seine Lippen kam, und er tief im Herzen zu verschließen schien, was ihn bewegte.

Eines Tages brachte er ihr ein kleines vergilbtes Heft mit Versen, die er vor langen Jahren niedergeschrieben. Sie hatte ihn oft darum gebeten, er ihr aber beharrlich mit einem Scherz gemocht.

„Wollen Sie auch den letzten Heftchen noch vor ihrem Lehrer verlieren, wenn sie seine schlechten Gedichte lesen?“ sagte er ihr lächelnd, gab aber endlich dennoch nach.

Begehrig schlug sie das Buch auf. „Erwachen“ war das erste Blatt betitelt; und sie las:

Sie war vor wenig Tagen
Doch noch ein wildes Kind,
Nun ist ihr Herz voll Jugend
So fromm und mild gestimmt.
Und was sie sonst erwarnt,
Der Sinnheit fülltes Glück,
Verdunnen ist es heute,
Sie ruht's umsonst zurück.
Ihr Köhlein groß im Walde,
Ihr Köhlein sprang ins Feld,
Ihr Herz durch grünes Saab,
Schweif in die weite Welt.
Sie weiß es laun und flücht
Doch der Weisheit Schaar. —
Zum stillen Pains siebet
Ihr Herz sie immerdar.
Denn wo auf grünen Matten
Am Bach die Tannen stehen,
Da hat — verweilt im Schatten,
Sie ihn zuerst gesehen!
(Fortsetzung folgt.)

Ueberrunden!

Novelle von W. von Dänheim.

Da weckten Erite sie aus ihren Träumen. Ein junger Mann kam ihr entgegen, den sie bisher nicht gesehen.

„Eise!“ — „Reinhold.“
Sie jubelte den Namen so recht in die Abendluft hinaus.

„Eise“, sagte er innig und beherrschte kaum die zitternde Stimme, „wie schön, daß wir uns hier noch treffen. So können wir noch Abschied nehmen; es wäre auch zu traurig gewesen, so von einander zu scheiden.“

„Wollen Sie nun wirklich gehen?“
„Ich muß fort“, sagte er trübe, „es duldet mich nicht länger hier.“

Und er ergriff ihre Hand am Bügel und führte es sicher den steilen Abhang entlang. Zärtlich blickte er dabei zu ihr hinauf. Er erzählte ihr, daß er hinaus müsse in die Welt, um seine Studien zu vollenden, um etwas zu sehen und zu lernen — und um ein Mann zu werden.

„Aber ich komme wieder“, sagte er endlich, als er sie über die gefährliche Strecke geleitet, und sie sich trennen mußten, „ich werde wiederkommen, wenn Sie es wünschen.“

„Sie neigte leise den schönen Kopf und lächelte. Sagen konnte sie nichts.“

„Wie wird es dann zwischen uns sein, wie werden Sie mich empfangen?“ fragte er weiter?

„Wie heut, wie gestern, wie in den Stunden, wenn es am schönsten war“, — erwiderte sie leise und gab ihm die Hand.

„Auf Wiedersehen!“
Er stand still und sie ritt langsam weiter, sich oft noch umdrehend. Dann schlüßte er ein Blatt vom Buch, das ihre süße Gestalt getroffen hatte, wandte sich um und ging in das abendliche Thal hinab.

Drüben auf der Höhe blickte er noch einmal still und schaute nach dem Buche zurück. Jetzt erschien sie im rothen Schein des Abendhimmels an der Waldede, er glaubte zu erkennen, daß sie ihm winkte.

„Rebensch!“ sprach er halb laut vor sich hin. Dann verschwand die Gestalt.

Er konnte nicht anders, er mußte sich niederlegen. Beim Hauch des Abendwindes standen Wald und Flur in blinkenden Thänen und auch in seinen Augen wurde es feucht.

„Eise, Eise, — leb wohl!“ brach er schmerzlich hervor.

Dr. Mühlfeld kam regelmäßig zu den versprochenen Stunden nach Witten. Er merkte, daß in seiner lieben Schülerin eine große Veränderung vorgegangen sei, aber er verstand es, auf jede Stimmung einzugehen. Er duldete, daß sie öfter als früher zerstreut war und seine Nachsicht beherrschte sie tiefer, wie die Strenge. Sie konnte sich manchmal mit aller Kraft nicht zur Aufmerksamkeit zwingen. Am frohesten war sie allein, wenn niemand sie beobachtete.

Sie ging so gern nach den Waldwiesen. Dort konnte sie funkenlang sein, träumen und an die schönen Tage zurückdenken, die nun hinter ihr lagen.

Mit einem Senfer entschloß sie sich jedes Mal nur schweren Herzens zur Heimkehr. Sie füllte sich seit geraumer Zeit im Vaterhause einjam. Der Baron war beinahe immer wortkarg und verstimm. Sichtbar lagen die Welterkener Sorge auf seiner Stirn. Das in Witten nicht alles berginge, wie es sollte, sah auch sie, und zum ersten Male in ihrem Leben peinigte sie der Gedanke an ihre und ihres Vaters Zukunft.

Doktor Mühlfelds Unterrichtsstunden bildeten für sie die einzige Abwechslung in dieser Debe. Ihres Lehrers Nähe gab ihr ein Gefühl der Sicherheit. Die Ueberzeugung, daß dieser klar denkende Mann des Lebens Stürmen mit Leichtigkeit zu trotzen vermöge, wurde immer fester in ihr. Lebhafte Sorge schien ihm niemals anzuwandeln und solch ein Beispiel wirkte ermutigend auf sie. Selbst ihrem Vater theilte sich dieses Gefühl mit, sobald er mit dem Doktor längere Zeit zusammen war.

Wie gewohnt zu dem ersten Manne, der ihr stets mit milder Freundlichkeit entgegenkam, volles Vertrauen. Sie mochte ihm um alles fragen, was irgend ihr Herz bewegte. Jedemal fanden sie die treffende Antwort.

Nur eins verhielt sie ihm. Sie brachte in seiner Gegenwart nie ein Wort von ihrer Freundschaft zu Klein-

ist in Serget, am südlichen Abhang des Peribagh eingetroffen.

— Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Unsere Petersburger Briefe melden den Entschluß Rußlands, den Krieg bis zur Erreichung des vorgelegten Zieles fortzusetzen und die uns zugegangenen Berichte aus Konstantinopel schildern lebhaft die dort eifrig betriebenen Kriegsvorbereitungen, indem sie zugleich betonen, daß die Türkei gedente, den Vertriebskrieg bis zum Neuesten fortzusetzen.

— Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Bukarest von heute: Am 23. d. M. Nachts begann aus allen russischen und rumänischen Batterien ein furchtbares Bombardement auf die Stellungen der Türken bei Plewna, das bis zum 24. Mittags dauerte und allgemein für die Einleitung eines allgemeinen Sturmangriffs auf Plewna gehalten wurde. Im Laufe des Nachmittags des 24. wurde das Feuer gegen Plewna eingestellt; bis heute früh sind weitere Nachrichten über den Beginn einer Angriffsaktion nicht eingelangt. — An der Donau haben in den letzten Tagen mehrere Scharmitzen stattgefunden, die aber ohne Belang waren. — Aus der Dobrutscha wird gemeldet, General Zimmermann solle neuerdings Verstärkungen erhalten, um energischer vorzurücken zu können.

Unserst, 25. Oktober. Heute Vormittag ist das 7. russische Infanterie-Regiment und eine Artillerie-Abteilung hier durchgezogen. General v. Drentalen ließ die Truppen auf dem Theaterplatz an sich vorbeipassieren.

Aus Halle und Umgegend.

— Am 25. d. Mts., dem 3. Inmatriculationstage, wurden bei hiesiger Universitäts-Immatrikulation: 10 Theologen, 4 Juristen, 7 Mediziner, 10 Philosophen, 22 Landwirthe, 3 Pharmaceuten, in Summa 56, die Gesamtzahl der bisher Inmatriculierten beträgt daher 159. Der letzte Inmatriculationstermin ist übrigens vom 29. auf den 30. d. M. verlegt worden.

— Im Auftrage vieler Anderer hatte sich kürzlich ein hiesiger Handwerksmeister an die Handelskammer um Auskunft über die letzte Lage der von den hiesigen Gewerlen ergangenen Petitionen, die Errichtung eines gewerblichen Schlichtergerichts in hiesiger Stadt betreffend, gewandt. Nach der darauf erfolgten Antwort sind dieselben dem hiesigen Magistrat befürwortend übergeben, und läßt sich insofern von demselben ein Verzeihen in dieser Angelegenheit in nächster Zeit erwarten.

— Mit jedem Abend entfaltet der Circus Herzog neue feierliche Momente. So ging gestern zum ersten Male das große indische Fest mit einer Vortrefflichkeit des Arrangements und einer Pracht der äußeren Ausstattung in Szene, welche die höchste Anerkennung verdienen. Die große Fanto-masche, verbunden mit Ballet, Gruppierungen, Exercitien zu Pferde, einer „wilden Jagd“ u. s. w., ein Originalstück vom Herrn Direktor Herzog, steht in ihrer Art einzig da und verdient in ihrem blendenden Glanze von Jetermann gesehen zu werden. Vorzüglich sind ferner die Produktionen der höheren Pferdebesitzer (Frau Direktor Herzog ist als Schutzeiterin berüchtigt), die launenswürdigen Leistungen der Gymnastik, die köstlichen Amputations der zahlreichen Komiker u. s. w. Wir beschränken uns heute auf diese anerkennenden und anregenden Zeilen.

— Den 26. Oktober 1877, 7 Uhr Morgens
Barometer: 27" 5,7"
Thermometer: 8,0
Wind: SO.

Aus der Provinz.

— Der seitige Kreis-Wundarzt Dr. Albrecht in Cisleben ist zum Kreis-Physikus des mansfelder Seckreises ernannt worden.

— In dem Ausführgesetz zur Gerichtsverfassung sind als Sitze für die Landgerichte in Aussicht genommen: Erfurt, Halberstadt, Halle, Magdeburg, Naumburg, Nordhausen, Stendal, Torquay.

Weißensfeld, 25. Oktober. Vergangene Nacht nach 1 Uhr wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feuer-signalen aufgeschreckt. Das Wohnhaus des außerhalb der Stadt gelegenen Gafhof zum goldenen Adler stand in Flammen; dem weiteren Umsichgreifen des Feuers keugte die energische Thätigkeit der rathig zur Stelle gestellten Feuerwehr vor.

Naumburg. Zu dem mitgetheilten Messerereignisse theilt das Kreisblatt ergänzend und berichtend noch mit, daß der Angegriffene nicht mit einem Messer geschlagen, sondern über die Treppe hinweg auf die Steinplatten im Gangflur und thätigweise mit auf das scharfzahnige Abtreibrett unten an der Treppe gestürzt wurde, so daß er bewußtlos liegen blieb und später nach dem Krankenhause geschafft wurde. Nach dem abgegebenen Gutachten des Arztes hat der p. Lehmann durch diesen jähen Sturz eine Gehirn-erschütterung erlitten, möglicherweise könne aber auch ein Schädelbruch vorgekommen sein, was sich erst später werden ermitteln lassen. Der augenblickliche Zustand des Verletzten ist der Art, daß sein Leben in großer Gefahr schwebt. Die Untersuchung über diesen groben Erzeß ist bereits im vollen Gange und der Erzident Alge an die hsl. Staatsanwaltschaft eingeliefert worden.

Sachsen und Thüringen.

Auerbach, 25. Oktober. Der Inspektor vom untern Bahnhof, W. G. Kottmann, ist wegen eines Kassenbetruges von mehr als 16,000 Mark verhaftet nach Zwickau abgeführt worden. Der Verhaftete will über den Verbleib des Geldes keinerlei Auskunft geben können. Im Probitum bezeichnet man Spielverluste als die Veranlassung zu der Unterschlagung.

Leipzig, 24. Oktober. Gelfe Plafate an den Straßengenden und eine Bekanntmachung des hiesigen Polizeiamtes an der Spitze dieser Nummer verkünden, daß am gestrigen

Abende im hiesigen Hauptpostamt an Augustusplatz die Unterschlagung einer bedeutenden Restsumme stattgefunden hat. Der Postunterbeamte Karl Friedrich Pilz aus Breslau, welcher als Auslieferungsbeamter angestellt war, ist beschuldigt, ein Wertpaket, in welchem sich über 11,000 M. in englischem Golde befanden, an sich genommen zu haben und damit entflohen zu sein. Die Oberpostdirektion hat auf die Jagd nach dem Diebstahl eine namhafte Summe als Belohnung gesetzt. Nach den von „L. Tgl.“ eingegebenen Erkundigungen ist der Diebstahl von Pilz mit außerordentlicher Frechheit verübt worden. Das betreffende Wertpaket war gegen 7/8 Uhr Abends an dem Wertschalter aufgegeben worden. Pilz hatte dem Annahmehelfer zu assistiren und die ausgelieferten Wertpapiere von dem Schalter nach der nur einige Schritte davon entlegenen sogenannten Wertstube zu tragen. In dem Augenblicke der Ablieferung einer Anzahl Wertpapiere wußte Pilz, indem er dem in der Wertstube befindlichen Beamten auf die Frage, wo das Duitungsbuch zu den Sendungen sei, verweigerte, dasselbe werde sofort nachkommen, zu verschwinden, und bei der auf der Stelle geforderten Erörterung ergab sich, daß er das Paket mit dem größten Verstecktheit mit sich genommen hatte. Der Vorleser des Postamtes ergriff sofort alle Maßregeln zur Ergreifung des Flüchtigen, und mit Hilfe der benachbarten Polizei wurden schon kurz nach 8 Uhr alle hiesigen Bahnhöfe besetzt. Im Laufe der Nacht sind dann noch nach einer Menge Dite telegraphische Depeschen gesendet worden, doch ist es bis zu dem Augenblicke, in welchem wir diese Mittheilung niederzuschreiben, noch nicht gelungen, irgend eine Spur des Defraudanten zu entdecken. Allen Ansehe nach hat sich derselbe von langer Hand auf jene That vorbereitet.

Chemnitz, 24. Oktober. Nicht geringes Aufsehen erregt heute die in hiesiger Stadt schnell verbreitete Kunde, daß es der Beförderung gelungen sei, einer weitverbreiteten Falschmünzverbreitung auf die Spur zu kommen. Dieses Gerücht ist vollständig begründet. Die gedachte Bande, deren Mitglieder etwa 20 an der Zahl — bereits hinter Schloß und Riegel sich befinden, hat ihren hauptsächlichsten Sitz in hiesiger Stadt und deren Umgegend gehabt jedoch auch in Leipzig und im Gebirge ihre Thätigkeit insgeheim entwickelt. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, nicht nur falsches Silbergeld zu gießen, sondern vor Allen auch falsche Zwanzigmarstücke zu prägen. Der unermüdlichen Thätigkeit und den umsichtigen Maßnahmen der hsl. Staatsanwaltschaft, sowie der Stadtpolizei und Gendarmarie ist es zu danken, daß noch in den letzten Abendstunden des gestrigen Tages die Maschinen und Werkzeuge, deren sich die laubere Gesellschaft bei ihrem Handwerk bedient, sowie eine große Menge von Falschmünzen in einem benachbarten Dorfe trotz der vortrefflich gewählten Verstecke (ein Theil der Maschinen war in einem Walde verborgen, ein anderer Theil in einem Jauchelose verborgen) entdeckt und zu Tage gefördert worden sind. (Dresd. Z.)

Zeulenroda. Nach dem Beispiel anderer Städte, und überzeugt von dem Nutzen derartigen Untersuchungen, wird auch bei uns in der Zeit vom 28. bis 31. Oktober eine Ausstellung von Lehrplänen und Verträge im hiesigen Rathaussaale stattfinden und verpricht die Theilnahme eine recht erfreuliche zu werden.

Dresden, 25. Oktober. Die zweite Kammer hat heute auf den Antrag des Abg. Schaffpöhl den Abg. Habermann zum Präsidenten, den Abg. Streit zum ersten und den Abg. Dr. Pfeiffer zum zweiten Vizepräsidenten durch Akklamation wieder gewählt. Die erste Kammer nimmt heute Abend die Wahl ihres Vizepräsidenten vor. Die feierliche Eröffnung des Landtages wird morgen Mittag durch den König in Person erfolgen.

Dresden, 25. Oktober. Durch Schaden wird man klug; dieses Sprichwort scheint für unsere hiesige Verwaltung Prinzip geworden zu sein. Leider hat dieses Prinzip zwei Schattenseiten; erstens wird der Schaden zunächst abgewartet, und ist er dann so, so verhält man meistens jenseit in das Extrem des früheren Verfahrens. Unsere Baunternehmer können davon ein Lieb singen. Seit dem unglückseligen Zusammensturz eines neuen Hauses auf der Wohnamtsstraße wird bei Baugenehmigungen mit einer Strenge verfahren, die ganz schmerzhaft wäre, wenn sie nicht ins Extrem ginge. Daß Dies aber der Fall, geht daraus hervor, daß der Fall nicht etwa vereinzelt, sondern von einem Baukommissar die Anordnungen, die hiesig, noch von seinem Kollegen getroffen wurden, wieder aufsteht. Gestern Abend kam diese Angelegenheit im Stadtratsordneten-Kollegium zur Sprache, welches indeß vor definitiver Beschlußfassung erst den Verwaltungsausschuß zu hören beschloß.

Schlag, 25. Oktober. Die Sozialdemokraten, welche durch den Erfolg der letzten Reichstagswahl, wobei ihr Kandidat bei uns das Drittel aller abgegebenen Stimmen erhielt, siegestrunken geworden sind, bearbeiten in unsern Wahlkreis mit besonderem Eifer. Seit drei Monaten sind schon drei Agitatoren hier gewesen, um das Volk aufzuwecken. Am letzten Montage sprach der „Maler“ Nauert aus Leipzig vor einer zahlreichen Versammlung über Reichstags und Sozialdemokratie. Das gestellte Thema wurde, wie bei allen derartigen Reden, nur vorübergehend berührt; die Hauptsache war die Schmähung aller nicht sozialistischen Parteien. Die Nationalliberalen, gegen die der Redner einen ganz besondern Haß entwickelte, bezeichnete er als die Hüter des Großkapitals und die Fortschrittspartei bildet nach seiner Meinung den Schwanz des Nationalliberalismus. Die Ultramontanen kamen glimpflich weg, wahrheitsgemäß, weil sie oft mit den Sozialdemokraten Hand in Hand gingen. Von Letzteren allein verpöcht er sich das Heil der Menschheit. Aber fragt mich nur nicht, wie? Anstatt zu belehren, regt man nur immer auf, und statt der wirklichen, so oft von der Sozialdemokratie versprochenen Hilfe preßt man die Arbeiter mit schönen, aber unheilvollen Lebensarten ab. Da anerkanntermaßen ein Nothgedräng in einer sozialdemokrati-

sehen Versammlung gar nichts nützt (?), so ließen auch die zahlreich anwesenden Nichtsozialisten den Redner sprechen, ohne den Versuch zu machen, die Unhaltbarkeit vieler ausgesprochenen Ideen nachzuweisen.

Anhalt.

Cöthen, 25. Oktober. Es ist eine traurige Kunde, die auf den Fingeln des Gerüchtes seit gestern unsere Stadt durchweilt und leider des realen Hintergrunds nicht entbehrt. Gegen 20 Personen aus Stadt und Umgegend sind, in Folge Gemüthsverderbens Fleisches aus dem Rachen eines hiesigen Fleischermeisters, zum Theil unter den schwersten und schmerzlichen Symptomen erkrankt. Die sofort eingeleitete Untersuchung über die Spezies des Fleisches und die nähere Ursache der Erkrankungen hat bislang noch zu keinem zweifellosen Resultate geführt; soviel scheint festzustellen, daß hier keine Trichinenfälle vorliegen. (Cöth. Ztg.)

Literarisches.

— Die „Deutsche Rundschau“, Herausgeber Julius Robbenberg, Verlag von Gebirder Pötel in Berlin, hat mit dem Oktoberhefte ihren vierten Jahrgang begonnen, welcher jedenfalls an Reichhaltigkeit und Werth seiner Beiträge den abgeschlossenen drei früheren Jahrgängen nicht nachsteht wird.

Gesichert ist dem Unternehmen auch für die Zukunft die Mitwirkung all jener hervorragenden Vertreter der deutschen Wissenschaft und schönen Literatur, deren unausgesetzter und vereinter Theilnahme es zu verdanken ist, daß die „Deutsche Rundschau“ sich so rasch die Geltung eines repräsentativen Organs gewonnen; daß sie in der deutschen Heimath eine Verbreitung und in der Fremde, wo Deutsche leben und deutsche Bildung geschätzt wird, eine Verfolgung gefunden hat, wie vor ihr wohl noch keine andere deutsche Zeitschrift von ähnlichem Mitteln und Tendenz.

Durch sein anderes Mittel, als das der Musfvergütigkeit ihres Anhalts, will die „Deutsche Rundschau“ das große Publikum, welches sie sich erworben hat, festhalten und erweitern. In ruhiger Erörterung will sie fortfahren, die politischen und wirtschaftlichen, die wissenschaftlichen, literarischen und künstlerischen Fragen der Gegenwart zu behandeln, und ein Bild der Zeit zu geben, welches aus der Fülle der auftretenden Persönlichkeiten, der vorübergehenden Ereignisse die charakteristischen und bestimmenden auszuwählen und darzustellen vermag.

Nichts ist von dem Programm dieser Monatschrift ausgeschlossen, was in irgend welchem Bezuge zu der geistigen Bewegung unserer Tage steht, oder irgendwie geeignet erscheint, Licht auf dieselbe zu werfen: in ihren Essays sind die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung niedergelegt; in ihrem novellistischen Theil bietet die „Deutsche Rundschau“ der dichterischen Produktion einen bevorzugten Raum; ihre Chroniken geben gewissermaßen allen bedeutenden Vorgängen auf dem Gebiete des Theaters, der Musik und der bildenden Kunst; und ihre literarischen Kritiken sind bemüht, aus der Fluth der Erscheinungen dasjenige hervorzuheben, was — sei es in der Belletristik, sei es in der wissenschaftlichen Literatur — Anspruch auf Beachtung Seitens der gebildeten Kreise unserer Nation hat.

Der Erfolg des Unternehmens hat während der abgegangenen drei Jahre gezeigt, daß die hohen Geldsummen desselben vollständig gewürdigt und gebilligt worden sind. Das vorliegende Oktoberheft hat folgenden reichhaltigen Inhalt: Hjärnriktne Hjärnen, Magnifid. Noelle. — Anna Fischer, Goethe's Faust. Ueber die Entstehung und Komposition des Gedichts. I.—III. — W. Freyer, Ueber das „Magnetischen“ bei Tieren. Ein Beitrag zur Physiologie des Ersehendens. — J. von Harman, Militärische Nothwendigkeit und Humanität. Ein kritischer Versuch. I. — Knob. Bamberg, Das Gold der Zukunft. — Literarisches Rundschau: M. Isler, Barthold Georg Niebuhr. — F. S. Gersten, Die christlich-katholische Kirche im Königreich der Niederlande und in Belgien. — Viktor Abgah, Die Sprache der Ungarn. — Literarisches Notizen. — Literarisches Neugierigen.

Land- und Bauwirtschaft.

— Gegenüber den Verjuchen, die in der neuesten Zeit überhandnehmende Verfälschung der Nahrungsmittel polizeilich zu überwachen, dürfte die Noth von allgemeinem Interesse sein, daß in München eine vollständig organisirte und instruirte Lebensmittelbeschau seit geraumer Zeit mit dem größten Erfolge thätig ist. Die Aufsicht über alle Nahrungsmittel und Geschäfteraumlichkeiten wird dabei durch Markt- und Viehrispektionen geleitet und alle Sorten von Fleisch, Gemüse, Meizen, Kornweizen, Milch (diese durch das Krenometer nach Gevalter), Fett, Käse u. werden genau untersucht. Auch in Köln ist seit Anfang August d. J. eine zur Untersuchung der Lebensmittel eingesetzte Kommission in Thätigkeit und soll schon die Furcht vor der chemischen Untersuchung viel zur Besserung beigetragen haben.

Bermischtes.

— Die Vermählung der beiden Bräute in unserer Königsfamilie, der Prinzessin Charlotte, Tochter des Kronprinzen, mit dem Erbprinzen von Meiningen und der Prinzessin Elisabeth, zweiten Tochter des Prinzen Friedrich Karl, mit dem Erbprinzen von Oldenburg, wird an einem Tage hier im königlichen Schloß gefeiert werden. Es soll hierfür, wie der berliner Börsen-Courier erfahren haben will, der 18. Februar kommenden Jahres bestimmt sein und allem Ansehe nach dürfte diese Doppel-Hochzeit eine besonders glänzende werden.

— Wenn jetzt und voraussichtlich noch lange Zeit die Folgen der vorausgegangenen Ueberproduktion der Industrie schwer fühlbar sind, ist es wohl von Interesse, sich auch in Zahlen die Thatsache und den Umfang der stattgehabten Ueberproduktion zu veranschaulichen. Nach den Feststellungen des bewährten Wiener Statistikers Neumann-Spollart

hat sich in den Jahren 1870-1874 die Gesamtproduktion der zehn bedeutendsten Industriezweige (Großbritannien, Frankreich, Nordamerika, Deutschland, Belgien, Dänemark, Österreich, Niederlande, Italien, Dänemark) fast verdoppelt, und der Gesamtumsatz ist von 23-45 Milliarden Mark gestiegen. Während die Steigerung der Gesamtproduktion in den Jahren 1860-1865 auf durchschnittlich jährlich 94 Millionen Mark, und von 1865-1870 auf 99 Millionen Mark geschätzt wird, betrug die Zunahme für 1870-1873 auf 272 Millionen Mark. Deutschland allein hat von 1864-1873 seine Gesamtproduktion von 2212 auf 6058 Millionen Mark gesteigert und namentlich in der Steigerung der Kohlen- und Eisenproduktion fast alle anderen Staaten hinter sich gelassen.

[Unfreiwilliger Selbstmord eines Edelstiftes.] Einmal Unverheirateter trug sich vor Kurzem im Polnisch-Lituanischen Reviere der Carolather Forsten zu; ein unfreiwilliger Selbstmörder, wie er unter gleichen Umständen und von einem glücklichen Feinde an sich verübt wohl nicht dazwischen ist. Es handelte sich um ein durch Erhängen ein Edelstift, ein schöner, harter Akteuer. Der Unverheiratete ist folgender: In belagerten Reviere ist ein im Lapin besellter Garten zur Leistung des Wildes angelegt worden. Derselbe hat ein Eingangstor, dessen wogerechte Latte durch senkrechte verbunden und der größeren Festigkeit halber noch durch eine diagonale Querlatte gestützt sind. Unser Akteuer hatte die Leistung aufgeschaut. Als er wieder hinaus wollte, fand er das Thor durch irgend einen Zufall geschlossen. Er richtete sich daran auf und versuchte hinauszuwachen; das Gewehr geriet hierbei zwischen die Latte und blieb in dem durch sie wogerechte, die senkrechte und die schräge Latte gebildeten Winkel stecken, so daß ein Entkommen nicht mehr möglich war. Während der Anstrengung, sich zu befreien, verließ ihn allmählich die Kräfte; er sank mit dem Gewehr auf die Erde und seine eigene Schwere klemmte den Hals dermaßen um die Latte, daß die Lufttröhre zusammengedrückt wurde und er erstickte. Als der Förster einige Tage nach seinem letzten Besuche wieder zum Wildgarten kam, fand er das erhängte Thier, dessen Hintertheil schon von den Füchsen angeknabbert war, noch in seiner verhängnisvollen Situation, die ihn den merkwürdigen Tod bereitet hatte.

[Pariser Neblame.] Das neueste Anpreisungsmittel ist, wie man aus Paris schreibt, dortselbst die magische Laterne, welche ein bestimmtes Bild, zum Beispiel eine in Flammen fahrende Feuerfeste oder einen auf dem Kopfe eines Boulevardeurs stehenden Seidenhut auf dem Asphalt des breiten Trottoirs wirft. Das Bild ist in der Regel von der mit großen Buchstaben geschriebenen Adresse des Gewerbe-Angehörigen umgeben und leuchtet, da die Laterne oberhalb des ersten Stockwerkes angebracht ist, auch dann, wenn die Laternen längst geschlossen sind. Die Einrichtung einer solchen Laterne ist sehr einfach, die Neblame stellt sich also verhältnißmäßig billig. Die Scheiben der Laternen tragen zum Ueberflusse noch einmal Firma und Zeichen des Gewerbe-Angehörigen.

Die türkische Artillerie hat in diesem Kriege gegen Rußland ganz Gewaltiges geleistet, was vielfach, und nicht mit Unrecht, den Krupp'schen Kanonen zugeschrieben wird. Dieses Verdienst gehört aber nicht den Kanonen allein, sondern auch den Artilleristen der preussischen Armee, welche die türkische Artillerie nach preussischem System reorganisiert haben. Einer derselben ist der damalige Premier-Lieutenant in 7. Artillerie-Regiment, Freiherr von der Becke, welcher zu vorerwähntem Zwecke vom preussischen Kriegsministerium einen unbestimmten Urlaub erhielt, mit der Erlaubnis zum Wiedereintritt in die türkische Armee. Herr von der Becke wurde Oberbefehlshaber der türkischen Artillerie und hat im Krim-Kriege schon ganz gewaltige Erfolge erzielt, wodurch derselbe zu hohen Auszeichnungen gelangte. Im Jahre 1856 trat der türkische General wieder als befehligender Premier-Lieutenant in die 7. Artillerie-Brigade zurück, wurde bald darauf zum Hauptmann und Chef einer reitenden Batterie ernannt; heute ist er Kommandeur der 3. Feld-Artillerie-Infanterie und am 18. Oktober zum General-Lieutenant befördert worden.

London, 24. Oktober. Die fürchterliche Tragweite der Katastrophe in den beiden Kohlenzechen in High Wycombe bei Glasgow scheint nach den jetzt vorliegenden detaillierten Berichten in keiner Hinsicht übertrieben worden zu sein. Es unterliegt keinem Zweifel, daß fast sämtliche der 230 Bergleute, welche am Montag Morgen in den Schacht hinabstiegen, ebenfalls umgekommen sind. Man hatte vermutet, daß hinter dem blochirten Schacht vielleicht einige Lebende angekommen werden würden, und während der Rettungsarbeiten in der Nacht vom Montag zum Dienstag wurden auch wirklich drei Männer und ein Junge lebend vorgefunden. Letzterer gab seinen Geist auf, ehe er die Oberfläche erreichte. Von den anderen Dreien starb einer auf dem Wege nach dem Krankenhanse und die anderen beiden sind so krank, daß ihr Wiederaufkommen bezweifelt wird. Bis jetzt sind erst gegen 80 Leichen an die Oberfläche geschafft worden. Ueber die eigentliche Ursache der Katastrophe schreibt noch immer ein tiefes Dunkel, welches erst eine gründliche Untersuchung lüften dürfte.

Der Ausbruch des Kotopari. (Von dem Korrespondenten der Magdeburger Ztg. in Quito.) Südlich von Quito, in der östlichen Kette der Cordilleren, liegt der 5995 m hohe Vulkan Kotopari, der am 12. März 1873 zum ersten Male von den deutschen Reisenden Dr. Reisch und Dr. Stübel erstiegen wurde. Ende Juni zeigte derselbe brunnartige Erscheinungen, und am 25. wurde seine Hölzung erdrückend, als er eine dicke Aschenwolke ausstieß und in der Nacht die Wolke eine unheimlich glühende Beleuchtung zeigte. Beim Ausbruch des Vulkanes am 25. wurde ein ausgedehntes Schwärzwolken über den Vulkan. Gegen 8 Uhr Morgens verpörfte man ein dumpfes, fernes Geräusch, das nach und nach sich verstärkte und bald die Einwohner Quito auf die Beine brachte, da man irgend ein verderbenbringendes Ereignis vorausahnte.

Um 10 Uhr wurde man inne, daß das Geräusch, das stetig zunahm, der Vorläufer eines Ausbruchs ist. Mit dieser Gewissheit ließen Viele zu Pferde, um die Richtung zu verfolgen, welche die flüssigen Massen nehmen würden. Auf einer Anhöhe der Gaido, die einen vorzüglichen Observationspunkt abgab, hatten sich eine Menge Personen aufgestellt, die bei dem schrecklich schönen Schauspiel, das sich ihren Blicken darbot, nicht auszubringen vermochten, weil sie, von Natur furchtsam, nicht gewohnt waren, der Gefahr zu trotzen und zuzusehen, wie die Gänge fließen. Die ungeheure Wasserfälle, die der Vulkan ausstieß, ließ vermuten, daß die ganze Stadt bald von derselben überflutet werden würde. In dieser trostlosen Voraussetzung eilten Viele zur Stadt zurück, um die Bewohner der tiefer gelegenen Stadttheile zu veranlassen, zu ihrer Rettung auf den Kalvarienberg zu flüchten. Und in der That, sie hatten sich nicht getäuscht; die enorme Wasserfluth war hinreichend, um Alles zu überschwemmen, wenn nicht „des Geschickes Mächte“ ihr einen unerwarteten Verlauf gegeben hätten. Aus allen Kratern des Vulkans brodelten zu gleicher Zeit die zischenden Wasser hervor; an der Kalk-Seite schoß ein mächtiger Wasserstrom hinab, alle jene Flächen rein fegend und mit sich reichend, was seiner Gewalt sich entzogenem, bis zu den Poteros de San Agustín; eine noch größere Wassermenge ging im Flußbett des Saquinalla hinunter, diesen über seine Ufer drängend und Vieh, Land und Häuser mit sich fortführend. Der Alcazar, der die größten Wasserflächen aufnahm, warf fast die Hälfte seiner Wasser durch die Luagas und, in den Kataklyfen sich ergießend, richtete er viel Unheil an. Der Kataklyfen mit ungenügendem Bette für solche Wassermengen, nahm durch die Poteros das von Kumpampa und die Kalera seinen zerstörenden Lauf zum Pampaluncho, eine Menge Vieh in seinen Fluten fortwählend, und vereinigte sich dann mit dem alten Laufe des Alcazar, der jetzt in einer Breite von 250-300 Schritten dahinfloß, von dem Gemeindegang von San Felipe bis zum Wege von Kalaña sich ausdehnend. Das schöne Waldschloßgebäude ging beim ersten Anfall auseinander, eben so die großen Wälder, von denen nur das berühmte Gewölbe, das schon so vielen Stürmen getrotzt, stehen blieb. Die ganze Fläche war ein großer See, und die Ueberflutungen würde die Stadt erreicht haben, wenn nicht ein großer Theil der Wassermassen, die Häuser von Stützpunkten fortjagend, eben vom Kataklyfen aufgenommen und an anderer Stelle durch Juna-yatu gegangen wäre. Dieser Theil, der vom Salto herabstürzte, beschädigte viele Häuser und Löben der Stadtviertel Arta-cha und der Straße Los Alamos. Die Zahl der Verunglückten und die Größe des Gesammtschadens hat man noch nicht genau festgestellt. Die Gassen und der alte Weg sind plötzlich überflutet und so sicherlich viele Reisende von den wilden Wassern überflutet worden. In Folge der überall liegen gebliebenen Lava, die einen vollständigen Abzug des Wassers verhinndert, unüberwindliche Wasserlachen gebildet hat, konnte bislang von einer freien Passage nicht die Rede sein. So viel bis jetzt ermittelt ist, dürfte sich die Anzahl der verlorenen Menschenleben über 1000 und die des umgekommenen Großviehes über 2000 belaufen. Auf das Wasserpeisen ließ der Kotopari einen so dichten Aschenregen eintreten, daß in Quito und in der Umgegend der Tag in Nacht verandelt wurde, eine Erscheinung, die von 1 Uhr Mittags bis 10 Uhr Abends anhält, die selber weithin mit Asche bedeckt und als schreckliche Folge die Asche auf ein Hungerjahr brachte.

Am letzten Schmalen Jahrmarkt, der mit einem Schweinemarkt verbunden ist, kam auch eine biederer Witfrau vom Lande, um ihr Hauswesen durch ein Schweinegen zu verfrachten, sie wählte lange unter den vielen anwesenden Vorrenten, bis sie bei einem Händler ein Thier nach ihrem Geschmack zu finden glaubte. Es begann nun der Handel, die Frau ärgert, besieht aber das Schwein zu wiederholten Malen von hinten und vorn, bis endlich der Händler fragt: „Was haben Sie denn noch an dem Schweine anzusetzen?“ „3!“ spricht die Frau, „die Ohren hat sie eigentlich noch nicht lang genug!“ „Na, Mitterchen!“ spricht der Händler, „was Ihr mit der zu reden habt, das wird sie wohl verstehen!“ Darauf wurde der Handel abgeschlossen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.
Meldung vom 25. Oktober.
Aufgegeben: Der Sattler und Tapezierer D. Wilhelm und D. Grundmann, Barfüßerstraße 17. — Der Former L. Höding, Beerenstraße 6, und F. Niemann, Merseburger. — Der Bergschmied G. P. Krietzsch und C. D. Nabe, Zickeren. — Der Handarbeiter J. H. A. Jüngling und F. E. Graf, Giebieststein. — Der Staatsanwaltsgehilfe Dr. jur. H. B. C. Bindel, Witton, und F. M. B. Preller, Salzwedel.
Geboren: Dem früheren Bremser A. Nabel eine L., Weingarten 3a. — Dem Telegraphenboten A. Ebel ein S., Taubengasse 14. — Ein unehel. S., Entbindungsinstitut. — Dem Oberbergamts-Sekretär R. Viktorius eine L., Beerenstraße 4. — Dem Expedient C. Schulze eine L., Steg 14. — Dem Buchhalter W. Weich eine L., Hermannsstraße 6.
Storben: Des Kohlenhändler W. Weise S. todtgeb., H. Ulrichsstraße 26.

Wetterbericht vom 25. Oktober.
(8 Uhr Morgens.)
Die barometrische Depression von der Nordsee hat sich nach Skandinavien fortgepflanzt, gefolgt von einer zweiten, die jetzt im St. Georgsland liegt. Im Osten und am Kanal ist das Barometer dadurch bedeutend gefallen unter zeitweiser Ermüdung, in Deutschland und Schottland meist gefolgt von Eralmung. Die Windverhältnisse Mitteleuropas sind im Ganzen wenig verändert, das Wetter ist größtentheils veränderlich, streifenweise regnerisch, im Innern Deutschlands jedoch vorwiegend feier.

Kirchliche Anzeigen.
Getraute:
Marienparochie: Den 21. Oktober der Cigarrenmacher Drasdo mit A. W. Krause. — Der Schuhmacher Böllner mit F. W. May. — Der Cigarrenmacher Dittner mit F. B. Bessel. — Den 22. der Barbierherr und Arztgehilfe Himmelreich mit F. D. A. Fraubert.
Ulrichsparochie: Den 20. Oktober der herrschaftliche Diener Sachse in Leipzig mit F. A. F. Böschel. — Den 21. der Kaufmann Zimmermann mit A. H. Böpler. — Der Wirtcher Feinde in Plagwitz mit E. Wintler. — Der Tischlermeister Weinhardt mit F. C. Lauer. — Der Metalltreiber Feinde mit E. S. M. Gredlin. — Der Werkzeugmacher Classen mit J. R. Stein.
Moritzparochie: Den 20. Oktober der Salzlieber Moritz mit A. D. A. Knopf geb. Moritz.
Domkirche: Den 20. Oktober der Kaufmann Krug mit M. A. Jander. — Den 21. der Wirtcher Lütich mit C. A. A. Knöchel. — Den 24. der Drechsler Taube mit J. M. M. B. Frolich.

Geborene und Getaufte:
Marienparochie: Den 21. Oktober 1876 eine unehel. L., Vertha Marie Hedwig. — Den 23. November dem Maurer Hartwig ein S., Gustav Paul. — Den 16. Juni 1877 dem Musikus Kräger eine L., Mara. — Den 25. dem Handarbeiter Frisch ein S., August Oskar. — Den 6. Juli dem Konitor Wan ein S., Eduard Albert Georg. — Den 9. August dem Schuhmachermeister Berthold eine L., Martha Minna Hedwig. — Den 17. dem Bäckermeister Schimpf eine L., Ida Martha.
Ulrichsparochie: Den 3. März dem Bahnhofs-Assistenten Heimbach eine L., Luise Emilie. — Den 23. Juli dem Zimmermann Ohme ein S., Theodor Gustav. — Den 29. dem Maurer Ullig eine L., Vertha Maria Anna. — Den 7. August dem Bahnarbeiter Henschel ein S., Paul Mar. — Den 20. dem Direktor der schiffh. Aktiengesellschaft für Braunkohlen-Verwertung Kuhlow eine L., Hedwig Elisabeth. — Den 18. September dem Restaurateur Schade ein S., Hugo Mar. — Den 26. dem Kaufmann Steinbrecher eine L., Johanne Klara.
Moritzparochie: Den 8. Oktober 1876 dem Maurer Günther ein S., Friedrich Karl Wilhelm. — Den 10. Februar 1877 dem Maurer Biele ein S., Otto. — Den 14. April dem Handarbeiter Schönmann eine L., Friederike Anna. — Den 12. Mai dem Tischler Diederich ein S., Hermann Oskar. — Den 12. August dem Maurer Heinde ein S., Karl Friedrich Mar. — Den 26. dem Handarb. Henze ein S., Otto Friedrich. — Den 26. dem Kupferwarenfabrikant Neuer ein S., Karl Paul Walter. — Den 8. September dem Kupferhändler Zimmermann ein S., August Wilhelm. — Den 13. dem Bahnarbeiter Kraft ein S., Anna Auguste. — Den 15. Oktober ein unehel. S., Wilhelm Otto. — Den 18. ein unehel. S., Friedrich Paul.

Domkirche: Den 6. September dem Schuhmachermeister Schöne eine L., Henriette Auguste Pauline. — Den 12. Oktober dem Wagenverfr. Koch eine L., Luise Friederike Ida.

Evangelischer Jünglings-Verein.
Sonntag den 28. Oktober Abends 8 Uhr Vortrag: Herr Pastor Sidel: „Wie aus der Wahrheit Segen, aus dem Irthum Schaden und Verderben erwächst.“
Zutritt Jedermann frei.

Sonntagschul-Sache.
Die christliche Sonntagschule in der Domkirche wird Sonntag den 28. Oktober Nachmittags 1 1/2 Uhr wieder ihren Anfang nehmen.

Nachtrag.
Berlin, den 24. Oktober.
— Die Centrumsfraction hat die Einbringung folgender Anträge beschloffen:

I. Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: in Erwiderung auf das Schreiben des Staatsministeriums vom 22. d. die königliche Staatsregierung aufzufordern, den Häusern des Landtages baldst eine Gesetzesvorlage über eine feste Organisation des königlichen Staatsministeriums und der Verantwortlichkeit der königlichen Staatsminister zu machen.

II. Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die königliche Staatsregierung aufzufordern, ihren Einfluß bei der Reichsregierung dahin geltend zu machen, daß das mittels kaiserlicher Verordnung vom 7. Juli er. erlassene Pferdeausfuhrverbot baldst aufgehoben werde.

Paris, 25. Oktober. Die „Republique francaise“ erklärt alle Gerichte von Transaktionen und von einem Ministerwechsel für durchaus ungläubwürdig, da der Marschall Mac Mahon sich von seinen Ministern nicht trennen könne und deren Schicksal theilen müsse. — In einem anderen Artikel desselben Blattes heißt es, daß die einzige friedliche Lösung der Krisis jetzt nur noch in dem Rücktritt des Marschalls zu finden sei.

Petersburg, 25. Oktober, Abends. Offizielles Telegramm aus Antwerpen von heute: General Gurko hat mit dem ihm anvertrauten Detachement, welchem auch ein Theil der Garde beigegeben war, gestern nach einem verweilten zehntägigen Kampfe die starke türkische Position zwischen Gornj Dubnial und Telisch besetzt und auf der Gasse von Sofia Stellung genommen. Er verfrachtet dazwischen die Position durch neue Besetzungen. Admet Effendi Balcha, sowie der Chef seines Stabes, eine große Anzahl türkischer Offiziere, gegen 3000 Soldaten und ein ganzes Kavallerie-Regiment wurden gefangen genommen, 4 Geschütze, viele Gewehre und eine große Menge von Munition fielen in unsere Hände. Unsere Verluste sind noch nicht bekannt, aber beträchtlich.

Barometer
mit vorzüglich ausgeföchten, vollständig luftleeren Röhren, sowie alle Sorten Metall-
Barometer empfiehlt
Otto Unbekannt,
Aleinfindnien.

Zwetschenkuchen
ist binnen einer Stunde fix und fertig zu machen mit dem ächten
Liebig'schen Backmehl.

Man mache den Teig etwas steifer als nach beigegebenem Recept, rolle ihn aus, belege ihn mit Zwetschen und bade sofort eine gute 1/2 Stunde.
Niederlagen bei **W. Aumann, gr. Ulrichsstraße 27, C. Gungl, Leipzigerstraße 78,** dessen Filialen Dorotheenstraße 11 und Karlstraße 14, Ferd. Hummel, Wth. Schönbert in Halle.

Hirsch-Kochfleisch, Reh-Gescheide, Frisch geschossene Hasen à Stück 15 Sgr. empfiehlt C. Müller Nachf.

Brod-Offerte.
Gutes wohlwärmendes Hausbuden-Brod 28 A. für 3 A. zu haben in der Bäckerei zu Diemitz.
Gutes Hausbuden-Brod von jetzt ab à 2. 10 A. in der Bäckerei
Kantichstraße 22.

Plauenmms à 2. 25 A. Unterberg 5.

Pfannkuchen
Sonntag den 28. von früh 8 Uhr an frisch. **Bemme'sche Bäckerei.**

Dauerhafte Filzschuhe
in Filz, Leder- und Doppelfilz, in Duzenden und im Einzelnen, werden ganz billig verkauft
Leipzigerstraße 22.
Ein noch guter Winter-Paletot billig zu verkaufen
Leipzigerstraße 29, III.
2 Trauer-Erden, 2 gr. u. 2 H. Fenster zu verkaufen
Bernburgerstraße 31, II.
Sämmtliches Inventar aus e. Viehmar-
tens-Geschaft, mit Material verbunden, ist zu verkaufen
4te Vereinsstraße Nr. 1.

Speisefartoffeln.
Circa 22 Wischel klafgrothe Speisefartoffeln sind zu verkaufen. (Z. 4975)
Proben zur Ansicht.
Halle a. S., Königsstraße 18, II. I.

Patent-Cinlegeföhlen, Kork mit Kautschuk präparirt, empfiehlt in allen Größen Emil Graf, gr. Steinstraße 67.
Ein gut erhaltenes Pianoforte sehr billig zu verkaufen Ludwigstraße 13 a part.
Wesentlich dreimal frische Thür. Stück-Butter bei Glöckert, Liebenauerstraße 9.
Feinstes Kochfleisch, alle Sorten Würst, Schweinefleisch, frische Würst bei **Thurm.**

Vertrauen kann ein Kranker nur in einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich wissenschaftlich bewährt hat. Daß diese Methode äußerst glücklich, in manchen Fällen die Heilung bewirkt, beweisen die in dem vorliegenden Buche enthaltenen Zeugnisse.
Dr. Airy's Naturheilmethode
abgehandelt in dem Original-Werke, laut welchem selbst solche Kranke noch Heilung finden, für die alle andern Heilmethoden versagen. Es sind daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr zu empfehlen, als die Behandlung der Kranke durch diese Methode außerordentlich rasch erfolgt. Höchster Vortheil findet man in dem vorliegenden, 644 Seiten starken Werke: Dr. Airy's Naturheilmethode, 100. Aufl., Zuber-Verlag, Preis 1 Mark. Leipzig, Buchhandlung des Verlegers, welche das Buch auf Wunsch gegen Einlieferung von 10 Kreuzern à 10 Pf. direct franco versendet.

Bernh. Sommer, gr. Ulrichsstraße Nr. 17, Wäsche-Fabrik und Leinen-Handlung,
empfiehlt sein
Lager fertiger Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche
vom einfachsten bis feinsten Genre zu niedrigsten festen Preisen.
Bestellungen werden in kürzester Frist prompt und billigst ausgeführt.
Bei sofortiger Barzahlung gewährt 5 pCt. Sconto.

Gr. Schlamm 10b, im Hause zur Forelle.
Beachtenswerthe Anzeige.
Zwei Engländer,
die durch unglückliche Geschäftsverbindungen mit England und Schottland durch Lieferungen fertiger Fabrikate als auch Garne bedeutende Verluste erlitten und denen es noch besonders geglückt ist, einen großen Theil von den betreffenden Waaren an der russischen Grenze zu retten und für gelieferte Garne nach Schottland durch dort verfertigte Fabrikate fast theilweise zu bedecken, haben einen großen Theil von dem bedeutenden Lager bei ihrer Durchreise hier im

Hause der Forelle, gr. Schlamm 10b, im Laden
zum allererschleunigten Verkauf gestellt. Das Lager bietet den hohen Herrschaften von Halle und Umgegend eine Ausstellung von den allerbesten und berühmtesten Leinen-Geweben in allen Qualitäten, Breiten und Größen dar.
Ganz besonders machen wir auf die in allen Welt-Ausstellungen anerkannten irischen baftkleinen Taschentücher aufmerksam, sowie auf dichtere Gewebe in rein Leinen, das Dgd. von 3 A. 25 A. an, Tafelgedebe in Double, Damast, Jaquard und Drell, das Stück von 3 A. an, Tisch- und Handtücher, Gewebe letzterer in extra guter Qualität, das Dgd. von 5 A. an, Dessert-Service, Double-Damast, das Dgd. von 2 A. an und noch Hunderte in dieses Fach einschlagende Artikel.
Für alle vorbenannte Artikel gefekliche Garantie für reines Leinen.

Die als Deckung angenommenen etwas gemischten Leinengewebe aus einer sehr reellen Fabrik, für deren Haltbarkeit garantiert wird, werden 50%, unter Fabrikpreisen abgegeben, z. B. 1 Stück halbgewebtes Creas zum Duzend Herren- oder Damen-Hemden von 15 Mark an.
Echt englische Net-Curtains genannt Züll-Gardinen für jeden Preis.
10000 Meter Aberdeen Doublets, anerkannt haltbarste Gewebe, sowie Chiffons, Shirtings und Negligestoffe bedeutend unterm Fabrikationspreis.
Mehrere tausend Meter schwarze reimoellene Cachemires, Thibets, sowie eine Auswahl von coulanten Niederstoffen werden, um schnell zu räumen, für jedes nur annehmbare Gebot abgegeben.

Besonders wird auf eine Partie schottische gearbeitete Teppiche, Carpets, Bettvorleger aufmerksam gemacht, die für Arbeiterlohn abgegeben werden.
500 Dgd. echt englische Bafttücher mit den schönsten bunten Mänteln, gleich gekäumt, das Dgd. von 2 A. 50 A. an.
Da unser Aufenthalt sich hier nur auf kurze Zeit beschränkt, so werden wir, um Mühsandtransport, hohen Zoll und die Unannehmlichkeit einer Auction zu ersparen, den geehrten Käufern jeden Vortheil gewähren und dürfte sich wohl eine ähnliche Gelegenheit zum Einkauf von reellen Waaren schwerlich wieder darbieten. Es wird streng unsere Aufgabe sein, die Rücksicht unserer Geschäftsprincipien durch pünktliche und reelle Bedienung aufrecht zu erhalten, um uns das Vertrauen der uns Beschrenden zu erwerben, wie uns dieses seit mehr als 30 Jahren im vollsten Maße gegolte wurde und bitten um recht schnellen und zahlreichen Besuch.

J. A. Cohnreich & Son,
Berlin late London.
Der Verkauf beginnt Sonntag den 27. d. Mts.
Sonntags ist das Geschäftslotal geschlossen.

Gr. Schlamm 10b, im Hause zur Forelle.
Extra frischen Zander empf. Ed. Schulze.
Fette Nieler Sprotten, extra schöne Bücklinge, hochfeine Bratheringe, Gelee-Mal und ff. Spikaaal empfiehlt in täglich frischer Waare
Ed. Schulze, Leipzigerstraße 21.

Restaurant Mayer, Leipzigerstraße 81.
Sonabend Pötelkuchen und Schellrippchen mit Meerrettig und Sauerkohl.

Restaurant Schwemme.
Sonabend den 27. großes Schlachtefest. A. Hesse.

PARADIES.
Heute Sonntag den 27. c. Schlachtefest, früh von 9 Uhr an Wellfleisch, Abends diverse Würst und Suppe.
C. Weizner.

Deutscher Kaiser in Diemitz.
Heute Sonntag
großes Schlachtefest,
Abends Ball, Anfang 6 Uhr.
Ludwig Kramer.

Gartengasse 10.
Heute Sonntag Schlachtefest, um 9 Uhr früh Wellfleisch, Abends diverse Würst und Suppe.
A. Scheidemantel.

Der Aufenthalt ist nur von kurzer Dauer.
Circus Herzog.
Heute Sonntag den 27. Okt., 7 1/2 Uhr, 1/2 Grosse Vorstellung.
Zum dritten Mal: Aufführung des Großen Indischen Festes, verbunden mit einer wilden Jagd nach dem Unicorn, zu Ehren des Indischen Erb-Fürsten oder Maharadschah Rung Bir Sing, von seinem Volk gegeben zur Proclamation seiner Unabhängigkeit. Großes Ausstattungsstück in 6 Bildern, dargestellt von 100 Personen, verbunden mit Ballet, arrangirt als Originalstück von Herrn Dir. Herzog. Sammlische Costüme, Requisiten, Sattelzug sind auf das Prachtvollste neu angefertigt. Außerdem Produktion der höheren Reitschule, Pferde Dressur, Gymnastik u. Alles Höhere die Platte.
Morgen Sonntag d. 28. Oktbr. 1877
Zwei Grosse Vorstellungen.
Die erste 4 Uhr, die zweite 7 1/2 Uhr. In beiden Vorstellungen Aufführung des Großen Indischen Festes. H. Herzog.

Hallescher Sänger-Bund.
Sonntag den 28. Oktober, Abends 7 1/2 Uhr Vierteljahres-Verammlung in Müller's Restauration.
Nur Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.

Stadt-Theater.
Sonabend den 27. Oktober.
Vorletzte Vorstellung im 1. Abonnement.
Zum letzten Male.
Giroflé - Girofla,
Große neue Operette in 3 Acten von Lecocq.
Schauspieltheater.

Hôtel zur Tulpe.
Sonabend Abend
grosses Concert,
gegeben von der ganzen früheren M e n z e l'schen Capelle unter Leitung ihres Directors
G. Braun.
Anfang Abends 8 Uhr. Entrée 30 Pfg.

Restauration Z. Eiskeller,
gr. Schlamm 9.
Sonabend den 27. Oktober u.
Schlachtefest.
Morgens 9 Uhr Wellfleisch, Abends Suppe und diverse Würst.

Peter's Restaurant zur Halloria.
Heute Freitag Abend
Pökelknochen mit Meerrettig.

Münchener Bier-Tunnel,
gr. Ulrichsstraße 49.
Sonabend früh
Pökelknochen mit Meerrettig und Sauerkohl, sowie jeden Abend
musikalische Unterhaltung mit fomiische Geiangs-Vorträgen.
Bier vorzüglich!
Hermann Rudolph.

Bauer's Brauerei,
Rathausgasse 34.
Sonabend Abend
Klops à la Königsberg
F. C. Müller.

Restauration von C. Mahler,
1 gr. Schlamm 1.
Heute Sonntag Pötelknochen mit Meerrettig u. Sauerkohl.
Geese's Restauration.
Heute Sonntag v. früh an Pötelknochen.

Raths-Tunnel.
Sonabend, Sonntag und folgende Tage Abendunterhaltung und fomiische Vorträge. Neue Kapelle.

Hallescher Turn-Verein.
Montags und Donnerstags Uebung.